

Lebensentwurf für Altersklasse 50 plus

## Hintergrund

Eine Wohnanlage für Menschen in der Altersklasse 50 plus, die gemeinsam leben und alt werden möchten – diese Strategie gegen drohende Vereinsamung im fortgeschrittenen Lebensalter hat die **Hiltruper Wohngenossenschaft** in die Tat umgesetzt. Hervorgegangen aus einem Kreis von Bürgern, die sich in der Seniorenvertretung der Stadt Münster engagierten, ist die Genossenschaft im Januar 2013 von 13 Mitgliedern gegründet worden. Anfang 2014 wurde ein geeignetes Grundstück im Stadtteil Hiltrup von der Stadt erworben, im Juni erfolgte der erste Spatenstich. Ab Januar 2016 konnte die moderne Anlage bezogen werden. Zwei Aufzüge gewährleisten Barrierefreiheit für die 24 Wohnungen (50 bis 133 Quadratmeter). Zur Ausstattung zählen außerdem eine Tiefgarage, eine Erdwärme-Heizung, ein Gäste-Appartement, ein Gemeinschaftsraum und ein gemeinsamer Garten. Einen mittleren einstelligen Millionenbetrag hat die Genossenschaft in das Projekt investiert, davon etwa ein Drittel aus Eigenmitteln der 44 Genossenschaftsmitglieder. 37 von ihnen wohnen in der Anlage. (ame)



Prof. Dr. Clemens Adam (81, l.) und Rudolf Richter (72) zählen zum fünfköpfigen Vorstandsteam der Hiltruper Wohngenossenschaft. In dem modernen, 2016 bezogenen Komplex mit 24 Wohneinheiten leben 37 Genossenschaftsmitglieder im Alter von 45 bis 83 Jahren. Wer sich für das Projekt interessiert, findet weitere Informationen auf der Internetseite [www.hilwo.de](http://www.hilwo.de). Bild: Mense

## Genossenschaftlich organisiertes Projekt

**Münster (ame).** Die Hiltruper Wohngenossenschaft ist nicht gemeinnützig, arbeitet aber auch nicht gewinnorientiert: Wer der Genossenschaft beitreten will, hat neben einem Eintrittsgeld von 500 Euro einen Pflichtanteil von 1000 Euro zu zahlen. Wer eine der 24 Wohnungen beziehen möchte, erwirbt – entsprechend der Größe der Wohnungen – Anteile am Genossenschaftsvermögen. Beispiel: Für eine 99 Quadratmeter große Wohnung werden 85 Anteile benötigt (Stückpreis 1000 Euro). Dazu kommen als monatlicher Nutzerbetrag (eine Art Miete) 9 Euro pro Quadratmeter und 2 Euro Nebenkosten, ebenfalls pro Quadratmeter.

# Wohngemeinschaft der besonderen Art

Von unserem Redaktionsmitglied ALFRED MENSE

**Münster (gl).** „Sich für ein Senioren-Wohnprojekt ernsthaft zu interessieren ist nicht schwer, aber so eine Idee dann auch umzusetzen, ist ein gewaltiger Schritt, der dem Sprung ins kalte Wasser gleicht“, sagt Rudolf Richter (72). Er und seine Frau Angela haben den Sprung vor drei Jahren gewagt.

Sie haben ihre Doppelhaushälfte in Stadtteil Mecklenbeck verkauft, um in Sachen Wohnen noch einmal ganz neu anzufangen: als Mitglieder der Hiltruper Wohngenossenschaft, die am Franz-Dahlkamp-Weg eine moderne

Wohnanlage mit 24 Einheiten errichtet hat. Drei Jahre nach dem Sprung ins kalte Wasser steht für Rudolf Richter fest: „Die Entscheidung war gut und richtig.“

Die Genossenschaft versteht sich als eine Art Selbsthilfeprojekt gegen Isolation und Vereinsamung im fortgeschrittenen Lebensalter. „Wir sind eine Gemeinschaft, in die sich jedes Mitglied einbringen kann und soll“, erklärt Prof. Clemens Adam im Gespräch mit der „Glocke“, das im Café Franz stattfindet. Das Café ist ein freundlich gestalteter Gemeinschaftsraum mit Teeküche, der zum Garten hin ausgerichtet und als soziales Zentrum der Anlage konzipiert ist: Hier wird regelmäßig Karten gespielt, hier finden Film- und Vor-

tragsabende statt, gemeinschaftliche Frühstückstreffs und auch die Weihnachts- und Silvesterfeiern.

Clemens Adam und seine Frau hatten eine geräumige Stadtwohnung in Münsters Südviertel, wollten aber aus der städtischen Anonymität heraus in eine Wohnform, in der ein regelmäßiger Kontakt zu Nachbarn, in einer vergleichbaren Lebensphase zum Konzept gehört. Ebenso wie gegenseitige Unterstützung und praktische Hilfe. Die Offenheit und Neugierde, neue Projekte und Dinge anzugehen, haben den Soziologieprofessor nach eigenen Angaben schon immer ausgezeichnet. „Die Frage war, ob man mit Ende 70 noch einmal den Mut und die Energie bringt, so ein Vorhaben durchzu-

ziehen.“ Adam und seine Frau haben die Frage mit einem klaren Ja beantwortet und sind froh, die Entscheidung so getroffen zu haben.

Zwar bekommen mittlerweile zwei Bewohner Hilfe von einem ambulanten Pflegedienst, ansonsten sind die Bewohner im Alter von 45 bis 83 Jahren aber – wie Richter und Adam – „fit und selbstständig“. Das ist auch gut so: Denn alle Genossenschaftsmitglieder sind aufgefordert, sich aktiv für die Gemeinschaft zu engagieren, sei es bei der Gartenpflege, kleineren Reparaturen oder bei der Vorbereitung eines Frühstückstreffs. „Die Reinigung der Treppenhäuser haben wir vergeben. Den Rest machen wir selbst“, betont Adam.

## Ehrenamtler stark gefordert

**Münster (ame).** Selbsthilfe, Selbstverantwortung, Solidarität – wer sich in Form einer Genossenschaft organisiert, unterwirft sich auch entsprechenden Prinzipien. Meinungsbildung, demokratische Entscheidungsfindungen und Transparenz bedeuten jede Menge Arbeit. Prof. Dr. Clemens Adam und Rudolf Richter (der in Oelde-Sünninghausen aufgewachsen ist) gehören zum fünfköpfigen Vorstandsteam der Hiltruper Wohngenossenschaft. Durchschnittlich zwei Stunden am Tag beansprucht die Verwaltungsarbeit bei jedem von ihnen. Ob Aufbau eines Internetauftritts, Nebenkostenabrechnungen, notwendige Anpassungen der Satzung oder die Frage, ob ein Car-Sharing-Modell für die Genossenschaft infrage kommt – der Vorstand ist gefordert. Kleinere Alltagsdinge entscheidet das Team, wichtige Themen werden aber in Mitgliederversammlungen diskutiert und beschlossen. Die Arbeit des Vorstands wird von einem Aufsichtsrat kontrolliert. Jährlich prüft der Verband der Wohnungswirtschaft die Unterlagen.

## Weitere Projekte in der Region

**Gütersloh/Warendorf/Rietberg (ame).** Bestrebungen, alternative Wohnprojekte auf den Weg zu bringen, gab und gibt es mehrere in der Region. In Gütersloh hat der Verein SoVital bereits 2008 ein Projekt mit 19 Wohneinheiten eingeweiht, das sich speziell an ältere Menschen richtet. In Rietberg-Mastholte sind, durch private Initiative und Investoren, gleich zwei Vorhaben mit zusammen fast 40 seniorengerechten Eigentumswohnungen entstanden. In einer Anlage sind Pflegeplätze integriert. In Warendorf bemüht sich ein Interessentenkreis, den Traum von einem mehr Mehrgenerationenhaus zu verwirklichen. Ein ökologisches, soziales und generationsübergreifendes Wohnprojekt für 250 Menschen plant die Wohnungsgenossenschaft „Grüner Weiler in Münster“.